

## Renaissance eines alten Handwerks

Ein Besuch in der Kunstgießerei Grundhöfer in Niedernberg



Lebensgroß ist dieser Probeguß eines „Pegasus“ für den Giebel der Frankfurter Oper. Er entstand 1985 in Jörg Grundhöfers Niedernberger Werkstatt.

Foto: Archiv Grundhöfer

Was nun eigentlich einen Kunst- von einem Industriegießer unterscheidet? Jörg Grundhöfers Antwort ist ebenso unpathe-

tisch wie treffend: *Beim industriellen Guß gibt die Technik alles vor; der Kunstgießer dagegen steht immer ganz alleine da . . .*

Auch Grundhöfer selbst stand ganz alleine da, als er 1972 beschloß, von der Industrie zum schöpferischen Kunstguß überzuwechseln. Unbefriedigt von seinem Beruf, den er in seinem Heimatdorf Laufach im Spessart, dem Sitz der bekannten Dükerschen Eisenwerke, erlernt hatte und ausübte, begann er, sich an den Feierabenden im Selbststudium weiterzubilden. Bis in die späte Nacht studierte er Bücher über die Gußtechniken der alten Meister (besonders der italienischen Renaissance), experimentierte er in der kleinen Gießwerkstatt, die er sich im Keller eingerichtet hatte.

Grundhöfers Laufbahn als Kunstgießer begann, als zwei Aschaffenburgs Bildhauer (und „Frankenbund“-Mitglieder) – Willibald Blum und Hermann Kröckel – auf den begeisterten Autodidakten aufmerksam wurden und einige ihrer Plastiken bei ihm in Auftrag gaben. Ihre Zufriedenheit mit den Ergebnissen sprach sich herum. Rasch folgten neue Anfragen. So viele, daß der damals 41jährige Jörg Grundhöfer 1979 den Schritt in die Unabhängigkeit wagen konnte. Zunächst noch in Laufach, wenig später dann im Industriegebiet von Niedernberg am Main eröffnete er seine eigene Kunstgießerei.

Seither fließt der Kundenstrom. Auf ein halbes Jahr im voraus, so erzählt der Meister, seien er und seine acht Mitarbeiter (darunter drei Lehrlinge) mit Aufträgen eingedeckt. Aus dem ganzen Bundesgebiet, ja sogar aus Paris kommen Anfragen. Denn immerhin ist Grundhöfers Werkstatt eine der ganz wenigen deutschen Gießereien, die sich noch auf alle der oft jahrhundertalten Techniken versteht, Gips- und Tonmodelle in Kunstgegenstände aus Bronze, Eisen, Silber (neuerdings auch: aus Edelstahl oder Aluminium) zu verwandeln. Geändert hat sich im Kunstguß nicht viel seit den Zeiten der Vischer und Cellini. Doch einige neue Errungenschaften (die zu übernehmen auch traditionsbewußten Handwerkskern nicht zur Unehre gereicht) – z.B. die in der Luftfahrttechnik entwickelten Keramik- und Gummiformen – erlauben, Einzelstücke und kleine Serien von 10

bis 20 Exemplaren heute viel preisgünstiger zu fertigen als noch vor hundert Jahren.

Zu schätzen wissen solche Ersparnis gerade die Künstler, die seit jeher zwar nicht zu den potentesten, aber, wie Grundhöfer versichert, zu den zuverlässigsten Zahlern gehören. Sie bilden seine „Stammkundschaft“. Von Medaillen für Vereine über Schrifttafeln für Aschaffenburgs Sehenswürdigkeiten bis hin zu mannshohen Figuren und noch größeren abstrakten Freiplastiken gießen Grundhöfer und seine Gesellen alle Arten von Metallkunst. Wobei unter „Gießen“ die Herstellung der Gußform, der eigentliche Gußvorgang, die anschließende Oberflächenbearbeitung und das „Patinieren“ des fertigen Stücks zu verstehen sind. Nur Glocken-Aufträge leitet Grundhöfer – obwohl er sie technisch durchaus bewältigen könnte – an einen Experten im hessischen Sinn (Dill-Kreis) weiter. Trotzdem bleiben ihm noch genügend Arbeiten für kirchliche Auftraggeber. Wie viele Monstranzen, Kreuze, Figuren, Chor- und Altargitter aus seiner Werkstatt heute fränkische, ja bundesdeutsche Kirchen bis nach Berlin schmückten, lacht der Meister, wisse er gar nicht mehr zu sagen.

Auch bei der Jugend stößt Grundhöfers eigenwilliges Handwerk auf reges Interesse. Allsommerlich veranstaltet er für Schulabgänger zweiwöchige Praktika – mit dem Erfolg, daß sich stets viel mehr Lehrlingsanwärter bewerben, als der eine, den die Niedernberger Werkstatt pro Jahr aufnehmen kann. Dieser Glückliche kann es weit bringen: zwei Kammer- und ein Landessieger gingen in den vergangenen Jahren aus der Grundhöferschen Schule hervor. Sein Traum von einem regelmäßigen Lehrlings- und Erfahrungsaustausch mit den übrigen deutschen Kunstgießereien jedoch scheiterte bislang an der Scheu der Kollegen, jene kleinen, selbsterworbenen Kniffe preiszugeben, die Jörg Grundhöfer selbst ohne Zögern erläutert. Kunstguß, so meint er, sei doch schließlich keine Alchimie, sondern *ein Handwerk wie jedes andere auch*.

Gerrit Walther, Frankenstraße 2,  
8750 Aschaffenburg



## Heimattage Baden-Württemberg 1986 und 5. Internationales Josef-Martin-Kraus- Symposium in Buchen/Odenwald

In Buchen/Odenwald finden vom 12. bis 14. September 1986 die diesjährigen Heimattage Baden-Württemberg statt. Mit zahlreichen Ausstellungen, Tagungen und Symposien, Exkursionen und volkstümlichen Veranstaltungen präsentieren sich die Heimattage in diesem Jahr erstmals in einer verkürzten Form, nicht wie bisher über eine Woche, sondern nur drei Tage dauernd. Das Programm in Auszügen: Auftaktveranstaltung zu den Heimattagen ist die Eröffnung am Donnerstag, den 11. September mit Kultusminister Mayer-Vorfelder um 19.30 Uhr im Alten Rathaus. Der Freitag beginnt mit zwei grundlegenden Tagungen, um 9 Uhr im Alten Rathaus bzw. in der Realschule *Landeskunde im Unterricht*, um 10 Uhr in der Zehntscheune *Das Heimatmuseum – Fiktion oder Realität*. Am Freitag nachmittag um 15 Uhr begeht der Verein Bezirksmuseum e.V. Buchen in einem Festakt im Steinernen Bau sein 75jähriges Jubiläum, verbunden mit der Eröffnung neu eingerichteter Museumsteile durch Wissenschaftsminister Professor Dr. Engler. Anschließend um 17 Uhr wird im benachbarten Trunzerrathaus die Ausstellung *Badisches Franken – Land und Leute* eröffnet. Für den Freitag abend werden zwei Veranstaltungen angeboten: um 19 Uhr im Museumshof/Wimpinasaal der Mundart-Theaterabend, um 20 Uhr in Schloß Bödighheim die Eröffnung der Ausstellung *Adel im Badischen Franken: 700 Jahre Freiherrn Rüd von Collenberg in Bödighheim*

Für den Samstag stehen verschiedene Exkursionen und Tagungen im Programm: in Schloß Bödighheim ab 9.30 Uhr die Tagung *Adelsarchive – Bewahrung und Betreuung*, ab 14 Uhr im Freilichtmuseum Walldürn-Gottersdorf die Tagung der Freilichtmuseen in Baden-Württemberg, ab 16 Uhr im Rathausfoyer das Symposium *Die Kleindenkmale. Gefährdung und Bewah-*

*rung*. Um 10 Uhr wird im Foyer des neuen Rathauses die Ausstellung *Kleindenkmale in Baden-Württemberg* eröffnet, ab 11 Uhr führt eine Exkursion zu den Flur- und Kleindenkmalen im Badischen Franken. Eine weitere Exkursion ab 10 Uhr ermöglicht die Besichtigung der *Museumsstraße Odenwälder Bauernhaus*. Auf den Straßen und Plätzen der Buchener Altstadt finden am Samstag nachmittag ab 14 Uhr Darbietungen von Mundart, Volksmusik und Volkstanz statt. Volksmusik und Volkstanz werden auch ab 19.30 Uhr im Festzelt angeboten, zu gleicher Zeit besteht auch im Alten Rathaus die Möglichkeit, an einem *Streifzug durch Baden-Württemberg Mundarten in Wort und Lied* teilzunehmen.

Höhepunkt der Veranstaltungen ist der Sonntag mit dem Landesfest zum Tag der Heimat. Abgesehen von einer Exkursion Limeswanderung beginnt dieser Tag zunächst mit Gottesdiensten in der katholischen und evangelischen Kirche um 9 Uhr. Um 11 Uhr findet in der Frankenlandhalle der Festakt für die Vertreter der Heimatverbände mit der Verleihung der Medaille für Verdienste um die Heimat statt. Der große Trachtenzug, der dann um 14 Uhr beginnt, steht unter dem Motto *Baden-Württemberg Regionen begegnen sich im Badischen Franken*. Nach einer anschließenden Kundgebung zum Tag der Heimat auf dem Marktplatz, werden nochmals auf den Straßen und Plätzen der Stadt Handwerk, Volksmusik und Volkstanz dargeboten.

Neben den bereits genannten sind noch folgende Ausstellungen und Wettbewerbe mit Preisverleihungen vorgesehen: in der Schalterhalle der Sparkasse *Der Regierungsbezirk Karlsruhe und seine Regionen in Geschichte und Gegenwart*, in der Volksbank Franken *Gotik im Böhmerwald*. Der Arbeitskreis Heimatpflege Nordbaden/Regierungsbezirk Karlsruhe e.V. schreibt ei-